Zur Kritik der Petronischen Cena Trimalchionis.

Nachdem Heinsius, Reinesius, Reiske, Scheffer u. a. bedeutende Kritiker einen schönen Theil ihrer glänzendsten Entdeckungen im Petron auf die Vermuthung hin gemacht hatten, daß an gar vielen Punkten der Schreiber des codex Tragurianus oder auch schon dessen Vorgänger in seinem Originale unleserliche Stellen von 1, 2, 3 und noch mehr Buchstaben vorgefunden habe, ist diese Hypothese zuletzt noch von Wilh. Wehle in seinen observationes criticae in Petronium (Bonner Doctordissertation 1861) durch Zusammenstellung mehrerer Thatsachen (S. 11) zur Klarheit erhoben worden. Ehe mir die genannte Abhandlung noch zu Gesicht gekommen war, hatte mich ein zufälliger Fund und die Betrachtung der einleuchtendsten vorhandenen Conjecturen zur selben Ueberzeugung geführt. Eine Reise nach Paris ermöglichte mir u. a. die Collation der Trauner Handschrift und nach meiner Rückkehr aus der Fremde versuchte ich, ob ich nicht mittelst jenes Kunstgriffs da und dort einiges Licht in den durch eine Unzahl Dunkelheiten kaum genießbaren Schriftsteller zu bringen vermöchte. Dabei bin ich durch verschiedene Experimente zu dem Schluß gekommen, daß die Urhandschrift, von welcher wir die meisten Verderbnisse unseres Textes herleiten müsen, nicht in Uncialen sondern in der Uebergangsschrift des 9. bis 10. Jahrhunderts geschrieben war.

35, 6. Circumferebat aegyptius puer clibano argenteo panem atque ipse etiam teterrima voce de laserpiciariomino canticum extorsit. Vielleicht ist zu schreiben: de laserpitio cario et cumino: „er krächzte uns eine Litanei über Salz und Pfeffer und Kümmel vor"! könnte man frei übersetzen. Sehr wohl möglich, daß in den Broden, welche der Knabe herumreichte, alle drei Gewürze, Laserpitium, Karbe und Kümmel vertreten waren. Daß der Mennig hier keine Stelle hat, liegt auf der Hand: gewöhnlich macht man minio aus mino.

37, 6. 7. haec lupatria providet omnia et ubi non putes

est; sicca sobria bonorum consiliorum: tantum auri vides; est tamen malae linguae, pica pulvinaris. Vielleicht schrieb Petron: tantum auri quidem = soviel ist Gold an ihr oder soviel ist an ihr zu loben; aber dabei ist sie u. s. w. An pica pulvinaris ist nichts zu ändern als die bisherige Erklärung: pulvinaris mit „zum Polster gehörig, auf dem Polster sitzend" wiederzugeben ist Unsinn; es ist abzuleiten von pulvinus Rain, Rasen, Rabatte; am besten übersetzt man hier vielleicht frei: „sie hat ein böses Maul wie eine Heckenelster", ganz zu vergleichen unserem schwäbischen: schreien wie ein Dachmarder.

38, 2. Mel atticum ut domi nasceretur, apes ab Athenis iussit afferri; obiter et vernaculae quae sunt meliusculae a Graeculis fient. Man lese: obiter ait et v. qu. sunt (sc. ei) m. a Gr. fierent (fiēnt).

38, 15. Ecce libitinarius fuit. Solebat sic cenare quomodo rex: apros gausapatos opera pistoria, vi[dere]s (oder habuit c. p.?) cocos pistores, plus vini sub mensa effundebatur, quam aliquis in cella habet; fantasia non homo. Schiebt man, wie z. B. Anton thut, die Worte phant. n. h. dem Enkolpios zu und nicht dem, der das vorhergehende gesprochen hat, so nehmen sie sich sehr hölzern aus. Im Munde des Redenden wollen sie sagen, daß der von ihm geschilderte einstige libitinarius eigentlich kein Mensch, sondern ein Meerwunder sei.

39, 3. Rogo: me putatis illa cena esse contentum (contemptum Tr.) quam in theca (teca T.) repositorii videratis? sic notus Ulixes? Quid ergo est? oportet etiam inter cenandum philologiam nosse. Patrono meo ossa bene quiescant, qui me hominem inter homines voluit esse. Nam mihi nihil novi potest afferri: sicut ille fericulusta mel habuit praxim. Caelus hic, in quo duodecim dii habitant u. s. w. Vielleicht ist zu schreiben: sicut ille fericulus (fericulum für ferculum kommt mehreremal im Tr. vor, ebenso sind heteroklitische Bildungen wie vinus und vinum, caelus neben caelum nicht selten) statim exhabuĭt praxim für exhibuerit praxim, = wie die Schüssel dort sogleich thatsächlich beweisen soll. Für exhabere

kann man effrangeret 75, 2. und refacit, was der Schreiber 60, 5. zuerst geschrieben hat und was sich dort verfechten läßt, endlich adspargere, conspargere u. a. Analogieen bei Apuleius, Columnella u. s. w. anführen. Uebrigens wird man ohne Gewissensbisse auch exhibuerit setzen dürfen.

41, 2. Interim ego, qui privatum habebam secessum, in multas cogitationes diductus sum, quare aper pilleatus intrasset. Postquam itaque omnis bacalusias consumpsi, duravi interrogare (interogare T.) illum interpretem (interpretē̄m T.) meum, quid me torqueret. Vielleicht ist zu emendieren: postquam it. omnis vagas lusiones consumpsi: „nachdem ich in allen möglichen vagen Spielereien meine Phantasie erschöpft."

41, 9. 10. Nos libertatem sine tyranno nacti coepimus (cepimus T.) invitare convivarum sermones. clamat itaque primus cum pataracina poposcisset, dies, inquit, nihil est, dum versas te, nox fit: itaque nihil est melius, quam de cubiculo recta in triclinium ire. Man lese: damas (Heinsius und Burmann) itaque primus cum spatā porcinā poposcisset. Patera, woran fast alle Emendatoren festgehalten, bezeichnet die heilige Spendetrankschale und scheint somit hier nicht am Orte. Der betrunkene libertus commandiert eine Schweinskeule, weil das eigentliche Schmausen noch nicht begonnen hatte und er wie es scheint etwas Appetit verspürte.

41, 11. 12. Et mundum frigus habuimus, vix me balneus calfecit; tamen calda potio vestiarius est. staminatas duxi et plane matus sum, vinus mihi in cerebrum abiit. Auf meinen Einfall stamnia iam duxi wird nichts zu geben sein; besser wird man das Wort als ein campanisches unangetastet lassen. Dagegen verlangt durchaus der Zusammenhang, daß er sagt wie viele staminatas er geleert habe; es muß also vor staminatas eine Zahl ausgefallen sein wie 77, 4: hospitium hospites [x] capit. 52, 1: habeo (habo T.) scyphos urnales plus minus [x]. Dann ist der Sinn: doch ein kalter Trunk ist ein warmer Rock (sehr verfehlt hat man lotio für potio setzen wollen); ich habe 6 Seidel getrunken u. s. w. „Seidel" habe ich absichtlich übersetzt, um Correcturen wie

heminas oder heminatas (Wehle — Heinsius) gegenüber zu zeigen, daß gerade hier ein derber Provincialismus wohl statthaben kann.

42,4. hey est hey! utres inflati ambulamus. hey est hey ist wahrscheinlich durch Verkennung eines zufällig über e gekommenen Strichs (ēheu) aus heu eheu entstanden.

42, 7. maligne illum ploravit uxor. quid si non illam optime accepisset? sed mulier quae mulier milvinum genus. Die naheliegende Conjectur quaeque statt quae hatte mir, wie ich nachher sah, schon Muncker vorweggenommen. Indessen gewinnt sie vielleicht durch diese Zusammenstellung mit analogen Fällen an Anhang. Im folgenden: aeque est enim ac si in puteum coniicias sed antiquus amor cancer est scheint cancer in der Bedeutung von „Schranke" zu stehen, vgl. Festus S. 35. Gewöhnlich ändert man carcer, so schon in der Hs. ein späterer Corrector.

44, 8. In curia autem quomodo singulos vel pilabat tractabat, nec scemas loquebatur sed directum (dilectum T.) cum ageret. Der Einfall Wehle's, vel und tractabat als Glossem zu streichen, hat außer der Transposition des vel das gegen sich, daß an den andern Stellen, wo Glosseme in den petronianischen Text gekommen sind, sich kein vel damit eingeschlichen hat. Vielleicht ist zu lesen: in curia autem quomodo singulis vellera pilabat: wie hat er da jedem das Fell gerupft! tractabat wäre dann am liebsten als Theil einer ursprünglich male tractabat lautenden Glosse anzusehen.

44, 9. Porro in foro sic illius vox crescebat tanquam tuba, nec sudavit unquam nec expuit; puto enim nescio quid asiadis habuisse. Ist statt asiadis ābrosi (= ambrosii) a dis zu setzen? d. h. ich glaube er hat irgend etwas ambrosiaartiges vom Himmel erhalten.

45, 5. Ecce habituri sumus munus excellente in triduo (inter duo T.), die festa, familia non lanisticia, sed plurimi liberti. Et Titus noster magnum animum habet et est caldicerebrius: aut hoc aut illud erit; quod utique: nam illi domesticus sum. Vor quod scheint ali ausgefallen: aliquod utique = entweder dieß oder das, etwas auf jeden Fall. Hinsichtlich

des substantivischen Gebrauchs von aliquod vgl. 62, 9. qui mori timore nisi ego? für quis mori. caldicerebrius = energisch kehrt wieder 58, 4, wo es O. Jahn mit Recht aus caldus cicercius hergestellt hat: das handschriftliche et sum natura c. aber muß unangetastet bleiben; die auf den ersten Anblick nahe liegende Aenderung nec gibt einen schiefen Sinn, sobald man caldicerebrius in der richtigen Bedeutung „energisch, zu allem entschlossen" auffaßt.

45, 6. Relictum est illi sextertium (sextercium T.) tricenties (tricencies T.) decessit illius pater. Aus decessit ill. p. eine Parenthese zu machen ist für die schlichte Erzählungsweise Echions viel zu gekünstelt. Schon Nodot hat richtig gefühlt, daß vor decessit quom ausgefallen ist.

45, 7. Iam manios aliquot habet et mulierem essedariam (esedariam T.) et dispensatorem Glyconis (Gliconis T.) qui deprehensus est u. s. w. Von ganz außergewöhnlicher Splendidität handelt es sich im gegenwärtigen Falle gar nicht. Conjecturen wie auros und nanos für manios passen somit gar nicht in den Zusammenhang. Um so mehr scheint die Aenderung manicarios aliquot für sich zu haben. Die manicarii sind eine etwas seltene Art von Gladiatoren, die ihre Gegner mit Handfesseln zu fassen und zu erdrosseln suchten, vgl. Inscript. Orell. Nr. 2566.

45, 11. Dedit gladiatores sextertiarios (sexterc. T.) iam decrepitos, quos si sufflasses cecidissent: iam meliores bestiarios vidi (die verfehlte Conjectur bustuarios hat schon Heinsius gebührend zurückgewiesen); occidit de lucerna equites: putares eos gallos gallinaceos. Statt de lucerna in der Bedeutung: am späten Abend, wofür man doch wenigstens de lucernis erwarten sollte, schlage ich vor: de lucernario; lucernarium die Zeit wo die Lampen angezündet werden, bei Augustin, vgl. Freund u. d. W. Im folgenden ist ad dictata pugnavit zu übersetzen mit: „er focht auf die schulmäßigste Weise"; dictata exercentibus dare braucht Sueton Caes. c. 26 vom Einüben der Gladiatoren auf der Schule.

45, 12. ad summam omnes postea secti sunt: adeo de magna turba adhebete acceperant. Ich lese adeo de magna turba atque (schon frühe adq: verschrieben) hebetes acceperamus (ac-

ceperam). de magna turba = gemeines Gesindel; hebetes, schwache Tropfen ist wohl das schlimmste Prädicat, das römischen Gladiatoren gegeben werden konnte. Im folgenden plane fugae merae scheint der Zusammenhang den Schreiber veranlaßt zu haben, das ursprüngliche vorn wohl etwas unleserlich gewordene nugae in fugae zu verwandeln. Der Bericht kann ja kaum anders schließen als mit den Worten: „lauter elendes Possenspiel". Man setze sich in den Standpunkt des abschreibenden Mönches, dem das stereotype nugae merae schwerlich bekannt war, fugae dagegen in diesem Zusammenhang, wo es sich um Gladiatoren, Reiter, Kämpfe u. dgl. dreht, wenn er merae ugae vor sich sah, ohne weiteres sich ihm als oberflächliche Conjectur aufdrängen mußte: und man wird mir zugeben müssen, daß ich den bekannten Kanon von der lectio difficilior dießmal wenigstens nicht gegen mich habe; die Natürlichkeit des Ausdrucks aber wird entschieden für nugae sprechen.

46, 2, Quid ergo est? Aliqua die te persuadeam, ut ad villam venias et videas casulas nostras; inveniemus quod manducemus pullum ova; belle erit, etiamsi omnia hoc anno tempestas dispare pallavit. Da Apuleius, Fulgentius und Lactanz (vgl. Hildebrand zu Apul. Metam. IV c. 28 und Muncker zu Fulgent. mythol. 1, 12) pullulare factitiv = hervorsprossen lassen gebrauchen, so schlage ich vor: etiamsi o. h. a. t. dispare pullulavit.

46, 4. Ingeniosus est et bono filo, etiamsi in aves (naves T.) morbosus est. Ego illi iam tres cardeles occidi et dixi, quia (so, nicht quod hat die Hs., gerade so braucht auch Ambrosius quia) mustela comedit; invenit tamen alias nervas et libentissime pingit u. s. f. Ich will die buntscheckigen Conjecturen, mit denen man das räthselhafte nervas hat ersetzen wollen, hier nicht aufzählen. Es ist zu klar, daß nerva ausgezeichnet an diese Stelle paßt, vorausgesetzt daß es Finke im allgemeinen, zunächst Buchfinke bezeichnet. „Er ist ein wackerer Kerl, wenn er auch in die Vögel vernarrt ist. Ich habe ihm schon drei Distelfinken todt gemacht und gesagt, das Wiesel (die Katze) habe sie gefressen, doch er hat schon wieder andere Finken gefunden." Gefunden, weil sie der Knabe jung

aus dem Neste genommen haben wird. Da somit nach dieser Stelle der Distelfink selbst als nerva bezeichnet werden konnte, so muß nerva eine ihm sehr nahe verwandte aber etwas gewöhnlichere Finkenart, ohne Zweifel also den Buchfinken bezeichnet haben. Demnach gehört das in drei plebejischen Geschlechtern (Cocceii, Licinii, Silii) eingebürgerte Cognomen Nerva in eine Reihe mit Merula, Gracchus u. a. Oder was ist Graccus anderes als das Primitivum von graculus die Dohle? Fringilla, was gewöhnlich mit Fink übersetzt wird, scheint vielmehr das Rothkehlchen zu bedeuten. et libentissime pingit möchte ich abändern zu et libentissime fingit sc. nervas: „aber er hat schon wieder andere (junge) Finken gefunden und richtet sie mit wahrer Leidenschaft (libentissime mit dem Eifer eines Liebhabers) ab.“ Dann paßt das folgende ceterum iam Graeculis calcem impingit, womit er wieder zum Lobe des Knaben übergeht, vortrefflich. Die Verschreibung pingit statt fingit erklärt sich durch das gleich folgende impingit.

46, 5. Et Latinas coepit (cepit T.) non male appetere etiamsi magister eius sibi placens sit nec uno loco consistit, sed venit dem litteras, sed non vult laborare. Die Conjectur novit quidem litteras, auf die ich fern von meinem Buche selbständig gekommen war, sehe ich zwar leider von Reiske vorweggenommen, doch wird namentlich die Aenderung quidem durch diese Zusammenstellung an überzeugender Kraft gewinnen.

47, 12. Ex quota decuria es? cum ille se ex quadragesima respondisset, empticius an, inquit, domi natus es? Niemand wird es mehr vorziehen, lieber mit den bisherigen Herausgebern das se zu streichen, statt zwischen quadr. und respond. den Ausfall zweier Buchstaben ẽe = esse anzunehmen.

51, 2. Statt admissus ergo Caesarem wird man a. e. ad Caesarem lesen müssen. Vom diplomatischen Gesichtspunkt aus erscheint diese kleine Einschiebung ebenso leicht, als vom grammatischen aus nothwendig. Denn die angebliche Analogie von animum advortere aliquid bei Plautus beweist gar nichts.

51, 5. hoc facto putabat se coleum Iovis tenere. coleum scheint keinen passenden Sinn zu geben. caelum dafür zu setzen, ist

paläographisch schwer zu rechtfertigen. Vielleicht hieß es ursprünglich cōlegium Iovis tenere.

52, 2. habeo capidem quas reliquit patronorum meus, ubi Dedalus Nyobam in equum Troianum includit. So hat die Hs. Man hat sich in den künstlichsten Conjecturen erschöpft, noch zuletzt hat Wehle sich bemüht, patronorum patronus dafür zu setzen, indem er Trimalchio ohne triftigen Grund eine überstiegene schwülstige Redeweise unterschiebt. Trimalchio befleißigt sich keiner gesuchten Phrasen, wie etwa ein Autor der späteren Zeit, der nach Archaismen hascht; das Uebertriebene seiner Worte liegt nicht in seiner Ausdrucks- sondern in seiner Denkweise. Ohne daß er das große Messer je aus der Hand ließe, erzählt er doch mit ungesuchten einfachen Worten, die nur durch die Einmischung von Provincialismen und groben bäuerischen Redensarten bisweilen einen fremdartigen Anstrich bekommen. Wie Trimalchio sonst von seinem Patron nicht anders als patronus meus sagt, so wird er auch hier gesagt haben. Die etwas verwischte Endung nuſ konnte für das abbrevierte norum: no4 gehalten werden.

52, 12. Et prodisset in medium, nisi Fortunata ad aurem accessisset et credo dixerit, non decere gravitatem eius tam humiles ineptias. Nihil autem tam inaequale erat: nam modo Fortunatam suam revertebatur modo ad naturam. Die naheliegende Conjectur modo ad Fortunatam, auf die jeder aufmerksame Leser von selbst kommen muß, ist mit Recht von besonnenen Herausgebern dem künstlichen verebatur, reverebatur u. s. w. vorgezogen worden.

Ebenso zu billigen ist vom oben eingenommenen Standpunkte aus der Einfall Scheffers 53, 12 aus cornices coturnices zu machen.

54, 3. Pessime mihi erat, ne his precibus periculo aliquid catastropha quaereretur. nec enim adhuc exciderat cocus ille, qui oblitus fuerat porcum exinterare (so und nicht wie man gewöhnlich corrigiert exenterare hat die beste Handschrift sowohl von Petron als von Apicius). Statt periculo möchte ich vorschlagen: per ridiculū: ne his precibus per ridiculum aliquid d. h. auf irgend eine lächerliche Weise catastropha quaereretur.

56, 4. nam mutae bestiae laboriosissimae boves et oves. Statt nam scheint der Zusammenhang etiam zu verlangen.

56, 8. Puerque super hoc positus officium apophoreta recitavit: argentum sceleratum! allata est perna, supra quam acitabula (acitum für acetum hat auch Apicius) erant posita; cervical! offla colaris (Wehle: cervicollaris) allata est; serisapia! et contumelia! aecrophagie saeledate sunt et centus cum malo. contus cum malo hat Burmann richtig verbessert. Da der Schreiber nur ganz ausnahmsweise ae für e setzt, vermuthete ich in saeledate zwischen sa und ele eine Lücke und ergänzte sapde = sapde vom Schreiber unrichtig sa — ele gelesen. saperda bezeichnet zugleich „weise" und eine Art Häring. Aus aecrophagie ist vielleicht ametrophagi ac zu machen, ac hätte Schreiber für ae gelesen und dafür wie in der Regel bloß e gesetzt. ἀμετροφάγος (vgl. ἀμετροπότης) würde sich seiner Bedeutung nach trefflich für einen Fischnamen eignen; und da zu der großen Anzahl salsamenta, von der die Alten reden, vollends für Großgriechenland fast gar keine Namen erhalten sind, so wird es erlaubt sein, hier, so gut es angeht, aus den Trümmern des überlieferten Textes einen herzustellen. Andere mögen aescrophagi (αἰσχροφάγοι ähnlich wie σκατοφάγοι) vorziehen.

56, 9. Porri et persica! flagellum et cultrum accepit; passeres et muscarium! uvam passam et mel atticum. Der Witz mit porri geht wohl auf einen uns nicht bekannten Fuhrmannsruf porro oder porri, lautlich vollkommen dem in Deutschland provinziellen, „hotto" und „hotti" zu vergleichen. muscarius kann in der Zusammenstellung mit passeres bloß den Fliegenschnapper bezeichnen, der als Hauptfeind der Bienenstöcke einen Bienenzüchter wie Trimalchio allerdings sogleich an den Honig erinnern mochte.

57, 4. Ridet: quid habet, quod rideat? numquid pater faetum emit lāna (at lena von anderer Hand) eques romanus es et ego regis filius. Ohne leugnen zu wollen, daß durch die Abtheilung „emit? Lamna eques Romanus es" ein erträglicher Sinn entsteht, möchte ich doch vermuthen, daß die ächte Lesart lautete: Numquid p. fetum emit ab lena? e. R. e. Dadurch wird

dem libertus eine grobe Invective weiter gegen Askyltos in den Mund gelegt, was dem Zusammenhang ganz gut entspricht.

57, 5. homo inter homines suos capite aperto ambulo. Statt suos stand vielleicht, was schon Burmann conjiciert hat, ursprünglich sum. Die von den Auslegern für suos angenommene Bedeutung „unabhängig" sui iuris wird weder ein Jurist noch ein Philologe einräumen können. Rücksichtlich factus vgl. 74, 13. servam de machina illam sustuli, hominem inter homines feci. homo inter h. sum = ich bin ein Mensch wie andere Menschen, bin wahrhaft frei geworden. Graphisch kann suos entstanden sein durch Verwischung von m. Der Abschreiber, der (homo) inter homines su⋛ vor sich sah, dachte eben an suus und führte in seiner Gedankenlosigkeit suos in den Text ein.

58, 3. Curabo iam tibi (ubi T.) Iovis iratus sit et isti qui tibi non imperat. Ita satur pane fiam: ut ego istud conliberto (cū liberto T.) meo dono; alioquin iam tibi de praesentiarum reddidissem. Bene nos habemus, aut isti geugae, qui tibi non imperant. Plane qualis dominus, talis et servos (servus T.). Daß der libertus hier nicht sagen kann, wenn dein Herr, der dir dein unanständiges Betragen nicht wehrt, kein Schuft ist, soll es uns gut gehen, sondern daß er vielmehr sagen muß: dann soll es uns schlecht gehen, fühlt auch ein oberflächlicher Leser. Die Reiske'sche Aenderung bene non habemus ist wegen der gekünstelten Stellung von non nicht sehr zu billigen. Schwerlich kann der libertus anders gesprochen haben als Non bene nos habemus aut isti geugae etc. Wie leicht konnte das abbrevierte non: n̄ vollkommen verschwinden. Ebensowenig wird man im vorhergehenden 57, 11 jetzt noch Bedenken tragen, die Scheffer'sche Conjectur accedere der handschriftlichen Lesart vorzuziehen, haec sunt vera athla: nam in ingenuum nasci tam facile est quam accedere istoc.

58, 7. non didici geometrias cretica et alogias menias, sed lipidarias litteras scio, partes centum dico ad aes ad pondus ad nummum. So die Hs. Ich möchte vorschlagen: non d. geometrias, arithmeticam et astrologiae ineptias. Graphisch

ließe es sich etwa so erklären: ar für cr gelesen, ithm oder wohl itm ganz verschwunden, ebenso der Strich über a, also aritmeticā. astrologiae: stro ganz verwischt, S für E verschrieben schon in der Uncialschrift; menias aber hätte der Schreiber aus den Spuren des verwischten ineptias (ιneptιas) gemacht. Statt astrologiae ist vielleicht näher an der Handschrift haltend astrologias zu setzen, als Accusativus Pluralis eines von dem ungebildeten libertus in seiner Wuth selbstgemachten Adjectivs astrologius. Daß er von der Arithmetik, d. h. von der höheren Arithmetik, wie sie der gebildetere lernte (vgl. Pauly's Realencycl. 1, 811) nichts verstand, sagt er im folgenden mit klaren Worten.

58, 8. Ad summam si quid vis, ego et tu sponsiunculam; exi defero lāna; iam scies, patrem tuum mercedes perdidisse, quamvis et rhetoricam scio. Ecce quidem nobis longe venio late venio. Solve me: dicam tibi, qui de nobis currit, et de loco non movetur, qui de nobis crescit et minor fit. Man lese: Ad s. s. q. v., e. et tu sponsiunculam: ecce (Scheffer coni.) defero lamnam = siehe ich bezahle das (zu jeder Sponsion erforderliche) Succumbenzgeld. Der bäurische libertus, der schon 57, 6 das Geld lamellulas genannt hatte, nennt es jetzt wieder lamna, Blech. „Bald wirst du merken, daß dein Vater vergebens dir mit so vielen Kosten hat Unterricht geben lassen." quamvis nec (et T.) rhetoricam scio. Durch Verwischung des n entstand aus nec et; nec steht hier wie öfters = ne quidem. Statt des folgenden: Ecce quidem nobis longe venio late venio schlage ich vor: ecce qui de nobis venit, longe late venit, d. h. Leute von unsrem Schlag sind so gescheidt als ob sie weit und breit gereist wären. Die Umstellung longe venit late venit beruht wohl auf einem ganz zufälligen Versehen eines Abschreibers und auf der Verwischung der Transpositionszeichen, die derselbe wahrscheinlich über longe venit angebracht hatte. Verschriebene Endungen wie venio für venit sind im Petron nur zu häufig, z. B. 58, 2. 5. 68, 7. Solve me! „bezahle mich", nemlich bezahle auch von deiner Seite das zur Sponsion nöthige Succumbenzgeld, das ich auf jeden Fall gewinne. solvere c. Accus. „jemanden bezahlen" hat nicht bloß

Plautus, sondern es findet sich auch bei juristischen Schriftstellern. Unglücklich in jeder Beziehung sind die Interpretationen von solve me = solve me a sponsione oder = solve mihi aenigma!

58, 13. Bella res et iste, qui te haec docet, mufrius non magister. Didicimus; dicebat enim magister: sunt vestra salva: recta domum, cave circumspicias, cave maiorem maledicas aut numera mappalia. Nemo dupondii evadit. Ego quod me sic vides, propter artificium meum diis gratias ago. Das abrupte didicimus klingt unlateinisch, der Gegensatz ruht doch hier nicht sowohl auf dem Prädicat als auf der Person. Ohne Zweifel ist vor didicimus nos ausgefallen, nos didicimus: „du hast bei deinem Windbeutel von Lehrer nichts gelernt, wir haben die wahre Schule durchgemacht: denn" u. s. f. Statt aut numera mappalia; nemo dupondii evadit schlage ich vor: alia innumera mappalia unde nemo dupondii evadit. Durch Verwischung von alia īnumera konnte aut numera entstehen, un̄ = unde war ganz unleserlich geworden. Der Sinn wäre dann: „Unser Lehrer hat uns gesagt: sei nicht naseweise (cave circumspicias) oder unbescheiden (cave maiorem oder meliorem maledicas); das ist die Hauptsache; was man sonst in den Schulen lernt, Geometrie, Arithmetik, Astronomie, überhaupt eigentliche Wissenschaft ist nichts als eine Masse von Lappalien, durch die Niemand ein gescheidter und brauchbarer Mensch wird."

60, 4. 5. iam illic (neml. auf dem Tische) repositorium cum placentis aliquot (aliquod T.) erat positum, quod medium Priapus a pistore factus tenebat gremioque satis amplo omnis generis poma et uvas sustinebat more vulgato. Avidius ad pompam manus porreximus et repente nova ludorum remissio hilaritatem hic refecit (refacit wollte Schreiber zuerst setzen). Omnes enim placentae omniaque poma etiam minima vexatione contacta coeperunt (ceperunt T.) effundere crocum etc. Vergebens sucht man in den Ausgaben nach einer Erklärung des räthselhaften „pompam". Nur Anton macht dazu die Anmerkung „f. poma". Allein unmittelbar vorher geht poma und gleich darauf kehrt es wieder. Unmöglich kann also der Schreiber in sei-

nem Original auch hier die Spuren von poma entdeckt und doch pompam geschrieben haben. Ohne Zweifel hat er vielmehr in dem verwischten Worte die Spuren von priapum mißkannt und daraus das höchst unpassende pompam gerathen.

61, 1. 2. Postquam ergo omnes bonam mentem bonamque valitudinem (ohne die große Zahl von Fällen zu beachten, wo in den besten und saubersten Handschriften valitudo und nicht valetudo auftritt, ändert man hier das überlieferte valitud. ohne weiteres ab) sibi optarunt, Trimalchio ad Nicerotem respexit et „solebas, inquit, suavius (suaviọs cod. atram.) esse in convictu; nescio quid nec taces nec mutes“? Vielleicht ist statt des widersinnigen nec taces zu lesen nec mates, was nach Verwischung zweier Striche von m vom Schreiber für taces gehalten werden konnte, vgl. 57, 8: nec mu nec ma argutas. nec matare nec mutare konnte sehr leicht sprichwörtliche Redensart sein im Sinne von „den Mund nicht aufmachen“. Im gleichen Sinn braucht man in Schwaben die Redensart: „weder mu noch mä sagen“.

61, 3. 4. Omne me, inquit, lucrum transeat, nisi iam dudum gaudimonio dissilio (dissileo T.), quod te talem video. Itaque hilaria mera sint, et si timeo istos scolasticos ne me rideant (derideant T.), viderit: narrabo tamen; quid enim mihi aufert qui ridet? (Das Fragzeichen hinter ridet hat man als Abkürzung für ur mißdeutet: ridet ~. Der Schnörkel ist aber ganz entschieden nichts als Fragzeichen). Satius est rideri, quam derideri. Ich möchte vorschlagen: Itaque hilaria mera sint; etsi timeo istos scolasticos, ne me rideant: quid erit? narrabo tamen. quid enim mihi aufert etc. „Wenn ich gleich befürchten muß, daß jene Schulfüchse über mich lachen: was macht mir das? das ist mir höchst gleichgiltig, ich werde doch erzählen.“

61, 9. § 6. amare coepi (cepi T.) uxorem Terentii coponis pulcherrimum bacciballum. § 9. huius contubernalis ad villam supremum diem obiit: itaque per scutum per ocream equum agitavi (egi aginavi T.) quemadmodum ad illam pervenirem: saltem (autem T.) in angustiis amici

apparent. Da hab' ich durch dick und dünn mein Roß gejagt! agitare für das Antreiben von Pferden ist ganz gewöhnlich. Die Phrase scheint bildlich zu nehmen und zu bedeuten: wie ein umzingelter Reiter in verzweifeltem Kampfe sich durchhaut, so habe ich auf kein Hinderniß mehr geachtet, um nur zu ihr zu kommen, quemadmodum ad illam pervenirem; das steht fest: „in der Noth lernt man die Freunde kennen."

62, 3. 4. 5. Apoculamus (apoculanius T.) nos circa (circha T.) gallicinia — luna lucebat tanquam meridie — venimus inter monimenta. homo meus coepit (cepit T.) ad stelas (stellas T.) facere; sed ego [eo] cantabundus et stellas numero. deinde ut respexi ad comitem: ille exuit se et omnia vestimenta secundum viam (iam T.) posuit: mihi in animo in naso esse: stabam tanquam mortuus: at ille circumminxit vestimenta sua et subito lupus factus est. In die corrupte Stelle mihi in animo in naso esse paßt kein Gedanke so gut wie der: das Blut stockte mir in den Adern oder der Athem gieng mir aus; ich möchte deswegen vermuthen, daß Petron vielleicht geschrieben hat: mihi nil animae (anime geschr.) in naso esse.

62, 8. Ego primitus nesciebam, ubi essem: deinde accessi, ut vestimenta eius tollerem: illa autem lapidea facta sunt. qui mori timore nisi ego? gladium tamen strinxi et matau! matau! umbras cecidi, donec ad villam amicae meae pervenirem. War in mataumatau der dritte Strich des zweiten m verwischt, so konnte der Schreiber sehr leicht aus ma vita machen, das einzige verständlich klingende Wort in dieser langen barbarisch aussehenden Buchstabenreihe. Im Trag. ist mata | vita | tau abgetheilt. Daß gerade an dieser Stelle, wo der ungebildete Mensch seinen angeblichen Heroismus dem Hörer recht eindringlich machen will, ein wiederholter kräftiger Ausruf trefflich paßt, weiß jeder, der einmal einen Veteranen von ächtem Schrot und Korn seine Heldenthaten im russischen Feldzug oder sonstwo hat schildern hören.

Wie glücklich Heinsius und Reinesius in ihren Aenderungen gewesen sind, beweisen zwei jetzt folgende Stellen: 63, 6. hic audacter stricto gladio extra ostium procucurrit. Diese Conjectur pro-

cucurrit von Heinsius für das angebliche prae- oder percucurrit des Tragurianus wird bestätigt durch die Handschrift, welche bei genauer Untersuchung dasselbe bietet. Ebenso hat sie 64, 2 nicht Plocrime was man ihr untergeschoben hat, sondern Plocame, was aus dieser angeblichen Lesart Reinesius gerathen hat.

65, 10. Scissa lautam (laucum T.) novendialem servo suo misello faciebat, quem mortuum manumiserat; et puto cum vicensimariis magnam mantissam habet; quinquaginta enim millibus extimant mortuum. Statt magnam mantissam habet, was völlig unlateinisch ist, schlage ich vor magnam antistasim habet. ἀντιστατέω Gegenpartner sein. Dem Sinn nach fällt die Conjectur zusammen mit der Burmanns magnam rixam habet. In Beziehung auf die Wortform vgl. man peristasim 48, 4. laecasim 42, 2. praxim 39, 4.

66, 3. Sequens ferculum fuit sciribilita frigida et supra mel caldum infusum excellente hispanum: itaque de sciribilita quidem non minimum edi; de melle me usque tetigi. Ich möchte schreiben: de melle meliuscule (me - - uscu - e) tetigi = den Honig habe ich etwas mehr gekostet. tangere de wie gustare de wird nichts gegen sich haben; meliusculus braucht Petron auch sonst. 38, 2.

66, 7. Die Handschrift hat: In summo habuimus caseum mollem et sapa et cocleas singulas et cordae frusta et epatia in catillis et ova pilleata et rapam et senape et catillum concagatum, pax Palamedes, etiam in alveo circumlata sunt oxicomina, unde quidam etiam improbiter nos pugno sustulerunt; nam perna emissionem dedimus.

Das catillum concagatum kann dem Zusammenhang nach nur etwas gewöhnliches enthalten haben und ich glaube, daß man zu lesen hat: catillum concium (conchium) aquatarum d. h. eine Schüssel mit in Wasser gekochten Bohnen. Das sonderbare Wort entstand durch Verschwinden der Buchstaben iū — u — ar. Die Muscheln, an denen die bisherigen Verbesserer meist festgehalten haben, scheinen mir nicht recht in den Zusammenhang zu passen.

67, 6. 7. Eo deinde perventum est, ut Fortunata ar-

millas suas crassissimis detraheret lacertis Scintillaeque miranti ostenderet; ultimo etiam periscelides resolvit etc. Notavit haec Trimalchio iussitque afferri omnia et „Videtis, inquit, mulieres compedes? sic nos barcalae despoliamur. Sex pondo et selibram debet habere etc.“ Statt barcalae möchte ich barbulae vorschlagen. Barbula war Cognomen in der gens Aemilia und es scheint nicht unpassend, wenn Petron den Trimalchio sagen läßt: „Seht ihr was die Weiber für Schmuck tragen? so werden wir Schnurrbärte ausgeplündert!“ Da er in seinem Aerger über die Verschwendung der Weiber und die Geduld der Männer das Wort viri nicht in den Mund nehmen mag, sagt er nicht ohne einen etwas verächtlichen Anstrich nos barbulae. viri hätte an virtus erinnern können und sehr mit Unrecht. Die virtus war verschwunden, doch der Schnurrbart geblieben.

68, 6. 7. — adiecit Habinnas: Et numquid didicit? sed ego ad circulatores eum mittendo audibant; itaque parem non habet sive muliones volet sive circulatores imitari. desperatus valde ingeniosus est: idem sutor est, idem cocus, idem pistor omnis musae mancipium (mus emancipium T.). Statt audibant wird erudibam (erudiebam) zu lesen sein; valde ingeniosus aber wird man als Glossem zu desperatus verbannen müssen. desperatus steht hier in der abgeleiteten, sonst mir nicht bekannten Bedeutung: „zu allem fähig.“ In ganz ähnlichem abgeleiteten Sinne steht desperatio bei Apuleius 10, 26 = der Zustand wo man zu allem fähig ist, Tollkühnheit. desperatus est: er ist ein verzweifelter Bursche, weiß sich überall zu helfen.

68, 8. Duo tamen vitia (vina T.) habet, quae si non haberet, esset omnium numerorum (nummorum T.): recutitus est et stertit; nam quod strabonus est non curo; sicut Venus spectat: ideo nihil tacet vix oculo mortuo unquam: illum emi trecentis denariis. Zu tacet macht Anton die Anmerkung: stulte argumentatur: quasi strabus necessario sit lignuosus (sic!). Der arme Habinnas, der doch erst kurz vorher (c. 67.) so vernünftig über die Weiber gesprochen — was wird ihm nicht alles untergeschoben! Wahrhaftig es wäre gut, Petron ganz ungelesen zu

lassen, wenn er seine Leute solchen Unsinn schwatzen läßt. Wahrscheinlich aber hat er nicht tacet sondern taedescet geschrieben, edes aber hat sich verwischt: ideo nihil taedescet vix oc. m. u. d. h. deswegen wird er mir kaum dann je widerwärtig werden, wenn auch sein Auge ganz erblindete.

69, 9. — Trimalchio: „quicquid videtis hic positum, de uno corpore est factum". Ego scilicet homo prudentissimus statim intellexi, quid esset, et respiciens Agamenonem: mirabor, inquam, nisi omnia ista defacta (Randbemerkung aus derselben Zeit aber von anderer Hand at defuncta) sunt aut certe de luto: vidi Romae Saturnalibus eiusmodi cenarum imaginem fieri. Statt defacta hat man defricta, de fricta, de fricto, de karta, de cera ficta, defarta, deficta, de strunto de eiecto conjiciert. Leider sehe ich mich genöthigt, noch eine zehnte Conjectur vorzubringen, denn ich vermuthe daß zwischen de und facta die 4 Buchstaben ceno = coeno ausgefallen sind.

70, 12. 13. notavi super me positum cocum, qui de porco anserem fecerat, muria condimentisque fetentem. Nec contentus fuit recumbere, sed continuo Ephesum tragoedum (— edum T.) coepit (cepit T.) imitari et subinde dominum suum sponsione provocare, si prasinus proximis circensibus primam palmam. Der Koch wollte seinen Herrn zu einer Wette nöthigen, wenn in den nächsten Circusspielen der Grüne den ersten Preis davon trüge; offenbar ist zwischen primam und palmam das Verbum, wahrscheinlich ferret, ausgefallen. Ebenso scheint 71, 9 „ut naves etiam monumenti mei facias" fronte oder in fronte (ĭfrōte) ausgefallen zu sein.

73, 5. Nos dum alii sibi ludos faciunt, in solio (solo T.), quod Trimalchioni pervapatur, descendimus. Daß hier pervaporatur statt pervapatur zu lesen ist, wird keines Beweises bedürfen. Reinesius conjicierte pyriabatur, von πυριᾶν = calfacere.

73, 6. Tum Trimalchio: Amici, inquit, hodie servus (Wehle gut: Croesus) meus barbatoriam (babatoriam T.) fecit, homo praefiscini, frugi et micarius. Statt micarius schlage ich vor: mi carissumus.

74, 13. Weil Trimalchio etwas zu leidenschaftlich einen Knaben geküßt hatte, war Fortunata sehr erbost geworden, hatte ihren Gemahl weidlich ausgescholten und zuletzt gar „Hund" genannt. Wuthentbrannt schleuderte ihr Trimalchio den Becher ins Gesicht, worauf Fortunata in ein Gejammer und Gewinsel ausbrach, als ob sie ein Auge verloren hätte. Contra Trimalchio: Quid enim, inquit, ambubaia non me misit? se de machillam illam sustuli: hominem inter homines feci; at inflat se tanquam rana et in sinum suum conspuit, codex non mulier. Ich nehme zwischen se und de den Ausfall von rvam an und lese: servam de machina illam sustuli etc. „Warum hat mich die Metze nicht in Ruhe gelassen? Als Sklavin habe ich sie vom Sklavenmarkte (eigentl. von dem Gerüste, auf dem die käuflichen Sklaven ausgestellt werden) geholt, habe sie zu einem Menschen wie andere Menschen (d. h. frei vgl. 57, 5 und noch einmal) gemacht: sie aber bläht sich auf wie eine Kröte u. s. w."

75, 4. Puerum basiavi frugalissimum non propter formam sed quia frugi est — pretium (thretium T.) sibi de diariis fecit; artisellium (artissellium T.) de suo paravit et duas trullas. Könnte man vielleicht fartisellium = ein gepolsterter Sessel aus dem sonderbaren artisellium machen? Für den verwöhnten Lieblingssklaven Trimalchios konnte dieses Stück des Hausraths leicht einer der ersten Wünsche sein.

75, 10. Tam magnus ex Asia veni quam hic candelabrus est. Ad summam quotidie me solebam ad illum metiri (summa — me uri T.); ad summam nehme ich im Sinne von: „zum Beweis kann (das Beispiel, der Fall) dienen", nicht im Sinne von „endlich" oder „kurz" wie man zu übersetzen pflegt. c. 38 2: Nec est quod putes, illum quicquam emere, omnia domi nascuntur: lana, cedriae (credrae T.), piper, lacte gallinaceum, si quaesieris, invenies. Ad summam, parum illi bona lana nascebatur, arietes a Tarento emit etc. 57, 9: Ego fidem meam malo, quam thesauros (tes. T.). Ad summam: quisquam me bis poposcit? 71, 1. Trimalchio: amici, inquit, et servi homines sunt et aeque unum lactem

biberunt, etiamsi illos malus fatus oppresserit: tamen me salvo cito aquam liberam gustabunt. Ad summam: omnes eos in testamento meo manumitto. 77, 4. 5. Interim, dum Mercurius vigilat, aedificavi hanc domum: ut scitis casuncula erat, nunc templum est: habet quatuor cenationes, cubicula viginti etc. hospitium (cium T.) [x] hospites capit. Ad summam (summa T.) Scaurus, cum huc venit, nusquam mavoluit hospitari et habet ad mare paternum hospitium. 105, 3. Inter cetera apud communem amicam consumpserunt pecuniam meam, a qua illos proxima nocte extraxi mero unguentisque perfusos. Ad summam: adhuc patrimonii mei reliquias olent. Ich könnte noch andere Stellen anführen, die für meine Ansicht sprechen, will aber nur das noch bemerken, daß es mir für die richtige Auffassung und Verbesserung der sehr schwierigen Stelle 45, 12 durchaus nothwendig erscheint, an der durch die obige Zusammenstellung bewiesenen Bedeutung von ad summam festzuhalten, wonach es von Petron dann gesetzt wird, wenn er zum Beweise einer Behauptung eine feste Thatsache anführen will.

75, 10. 11. 76, 1. — ut celerius rostrum barbatum haberem, labra de lucerna ungebam; tamen ad delicias femina ipsimi domini annos quatuordecim fui, nec turpe est quod dominus iubet. Ego tamen et ipsimae dominae satisfaciebam. Scitis quid dicam. Taceo, quia non sum de gloriosis. Ceterum quemadmodum di volunt, dominus in domo factus sum; et ecce cepi ipsimi cerebellum. Quid multa? coheredem me Caesari fecit et accepi (accepit T.) patrimonium laticlavium. Damit vergleiche man die andere Erzählung aus Trimalchios Kindheit: Cum adhuc capillatus essem; nam a puero vitam chiam gessi — ipimmostri delicatus decessit. Richtig haben die Ausleger von ipimmostri nostri im Sinne von (h)eri nostri getrennt; wenn sie aber in ipim den Namen des delicatus, etwa Iphis finden wollten, so haben sie sich wohl geirrt; man nehme lieber den Ausfall eines s an und lese ipsimi nostri delicatus decessit. So haben wir auch hier den in der obigen Stelle zwei-, resp. dreimal wiederkehrenden Namen des einstigen do-

minus von Trimalchio gewonnen. Er scheint Hypsimus geheißen zu haben. Wie man das obige ipsimi bisher das erstemal für ipsius mei das zweitemal für ipsi mihi hat nehmen können, ist mir völlig unbegreiflich. Die domina des Trimalchio scheint Hypsima (ipsima) geheißen zu haben, wenigstens nach der Stelle 75, 11; vortrefflich harmoniert aber damit auch die andere Stelle 69, 3: Sic me salvum habeatis, ut ego sic solebam ipm̄ (=ipsam) ammeam debattuere, ut etiam dominus suspicaretur etc. Hier ist offenbar nicht ipsam Mammeam sondern ipsimam meam zu lesen, meam = dominam meam. Auch in dem Worte hypogium oder hypogeum schreibt der Trag. i statt hy 111, 2.

77, 4. Die Conjectur ut scitis „casūcula“ erat, nunc templum est für das überlieferte sinnlose „cusuc“ habe ich schon oben im Vorbeigehen berühren müssen.

Bonn, Aug. 1861.

Dr Otto Keller.